

Region

Hansueli von Allmen trennt sich von seinen Schätzen

Thuner Cabaret-Archiv 52 Jahre lang trug Alt-Stadtpräsident Hansueli von Allmen alles zum Thema Kleinkunst zusammen. Jetzt gibt er seine Sammlung weiter nach Bern und Lugano. Kein einfacher Schritt.

Barbara Donski

Die Regale reichen bis unter die Decke. Darin sind grüne Archivschachteln mit farbigen Etiketten eingereiht. Elf fürs Cabaret Rotstift, neun für Walter Roderer, dreizehn für Gardi Hutter. 750 sind es insgesamt, verteilt aufs ganze Haus. Darin befinden sich Medienkritiken, Texte, Plakate, Programmhefte und Fotos. Hinzu kommen 2200 Bücher, 5500 Tonträger und 800 Videoaufnahmen. Alles auf 90'000 Karteikarten verzeichnet.

Hansueli von Allmen zieht für den Fotografen eine der Archivschachteln aus dem Regal und blickt in die Kamera: «Ich weiss gar nicht, ob ich lachen soll», sagt er. «Denn eigentlich ist es ein trauriger Moment. Ich müsste eigentlich einen «Surnibel» machen.» Auch wenn er das mit viel Schalk sagt. Es schwingt Wehmut mit.

52 Jahre lang hat der ehemalige Thuner Stadtpräsident alles dokumentiert, was sich auf den Schweizer Kleinkunstbühnen zutrug. Doch damit ist nun Schluss: «Ich habe mich entschieden, das Archiv abzugeben», sagt er. «Denn ich wage mich auf der Leiter nicht mehr bis nach oben und muss dafür immer meine Schwiegersöhne mit einem Nachessen herlocken.» Erst lacht er verschmitzt, dann wird er wieder ernst: «Das Alter war sicher mit ein Grund für den Entscheid, aber nicht der einzige.» Es sei vielmehr ein Prozess gewesen.

Ein hartnäckiger Sammler

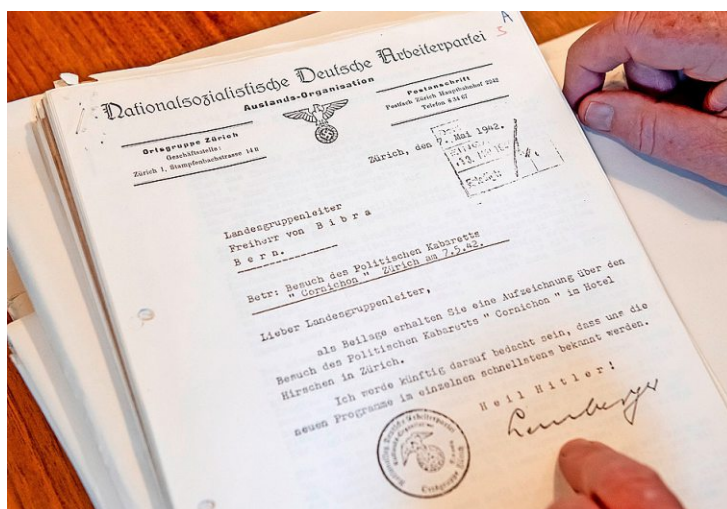
Der ehemalige Thuner Stapi ist nicht nur ein ordentlicher und gründlicher Mensch, sondern auch ein hartnäckiger. «Ich bin ein Erlediger», sagt er über sich. So hat er jeweils neue Kleinkünstlerinnen und Kleinkünstler mit einem auf der Schreibmaschine verfassten Brief um Unterlagen gebeten. Kam keine Antwort, doppelte er einen Monat später nach; drei Monate später rief seine Mitarbeiterin an. Und fruchtete auch dies nicht, sprach der 78-Jährige auch mal bei einem Künstler in der Garderobe vor.

So überliess ihm Elsie Attenhofer vor Jahrzehnten viele Unterlagen des Cabarets Cornichon und damit auch Zeitdokumente aus dem Zweiten Weltkrieg, als die Schweizer Cabaretszene mit Argusaugen beobachtet wurde. Hansueli von Allmen nimmt aus einer der Schachteln ein Dokument hervor, das aufzeigt, wie Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) bei Vorführungen mitstenografierten und anschliessend dem deutschen Konsulat Meldung machten. «Das sind ganz besondere Dokumente, die lange unter Verschluss gehalten wurden», sagt er. «Sie liegen mir deshalb besonders am Herzen.»

Doch gerade der Austausch mit jüngeren Künstlerinnen und Künstlern gestaltete sich zunehmend schwierig. «Viele teilten



Hansueli von Allmen führte das Cabaret-Archiv der Schweiz jahrzehntelang in seinem Haus im Gwatt. Fotos: Patric Spahni



Ein Dokument von 1942, das zeigt, wie die Schweizer Cabaretszene von der NSDAP überwacht wurde.

mir auf meine Anfrage hin mit, dass ich ihr Material downloaden könne», sagt er. Das habe er «persönlich genommen». Und es vertrat sich immer schlechter mit seiner Sammlerakribie.

Von der Faszination für die Bühne

Begonnen hat alles im 9. Schuljahr: «Wir führten mit unserem Lehrer Werner Plüss ein Schüler-

1972, mit 26 Jahren, entschied er sich, fortan alles zu sammeln, was in der Kleinkunst lief.



Von Allmen im Keller, wo Angestellte eines Umzugsunternehmens Archivschachteln für den Transport verpacken.



Etwa Dodo Hug: Plakate zeugen von Besuchen der Kabarettisten.

Cabaret auf», erinnert sich von Allmen. «Ich schob zwar lieber Kulissen herum. Doch mich packte die Faszination für die Bühne.» Er begann, Vorstellungen von Alfred Rasser, Margrit Rainer und Ruedi Walter zu besuchen, und nahm Programmhefte und Plakate mit nach Hause.

1972, mit 26 Jahren, entschied er sich, fortan alles zu sammeln, was in der Kleinkunst lief, und es systematisch abzulegen. Auch rückblickend. Es war die Geburtsstunde des Schweizerischen Cabaret-Archivs. Und auch der Beginn vieler Begegnungen und Freundschaften, die bis heute anhalten:

«Gardi Hutter, Ursus und Nadeschkin oder Franz Hohler übernachteten mehrmals bei uns, wenn sie in der Nähe waren. Und Emil Steinberger schreibt mir oft mitten in der Nacht ein Mail, in dem er über den FC Luzern klagt und den FC Thun in den Himmel lobt», erzählt Hansueli von Allmen, der für seine Sammeltätigkeit den Ehrendokortitel der Universität Freiburg und mit seiner Frau Anita die Eh-



Hansueli von Allmen behält nur eine Zündholzschatel.

renbürgerschaft der Stadt Thun erhielt. Und der einen grossen Anteil daran trägt, dass die Schweizer Künstlerbörse seit Jahren in Thun gastiert.

Ein Abschied, der auch wehtut

Dann blickt von Allmen wieder etwas wehmütig um sich. Die Züggelleute, welche die wertvolle Fracht ins Schweizer Archiv der Darstellenden Künste nach Bern und in die Schweizerische Nationalphonothek nach Lugano bringen, haben in der Zwischenzeit einen Grossteil der Archivschachteln verpackt. «Ja», sagt er und atmet tief ein, «es ist der richtige Zeitpunkt. Ich gewinne damit auch viel Freiraum.»

Dann nimmt er aus einer Vitrine eine kleine silberne Dose, wiegt sie in den Händen und betrachtet sie beinahe zärtlich: «Das ist die Zündholzschatel aus dem Jahr 1912 von Adrian Wettach, dem berühmten Clown Grock. Es ist das einzige Stück meiner Sammlung, das ich als kleinen Trost behalte.»

Schwäbisstrasse wird einen Monat früher geöffnet

Steffisburg Seit Anfang März ist die Schwäbisstrasse zwischen der Regiebrücke und dem Kreis Mittelstrasse wegen Werkleitungsarbeiten für den Verkehr in beide Richtungen gesperrt. «Die Arbeiten sind sehr umfangreich und benötigen viel Platz», schreibt die Gemeinde Steffisburg in einer Mitteilung.

«Allein der Graben für die neue Kanalisation ist bis zu 5 Meter tief und 2,5 Meter breit.» Die Sperrung der Schwäbisstrasse erschwere die Verkehrssituation im Raum Thun erheblich, so die Gemeinde: «Denn im Normalfall nutzen rund 6000 Fahrzeuge pro Tag diese Aarequerung.»

Zusätzliche Erschweris

Der Einbahnverkehr auf der General-Wille-Strasse, der durch Reparaturarbeiten an der Fernwärmeleitung verursacht wird, erschwere die Situation noch bis Mitte Juli zusätzlich. Die Thuner Innenstadt sei «jeweils zwischen 16 und 18.30 Uhr massiv verkehrsüberlastet».

So verzeichnen die STI-Busse «trotz grossen Bemühungen und dem Einsatz von zusätzlichen Bussen» Verspätungen von bis zu 45 Minuten. Das umfangreiche Bauprogramm sieht die Sperrung der Schwäbisstrasse bis in den Oktober vor.

Massnahmen ergriffen

Angesichts der schwierigen Verkehrssituation prüfte die Gemeinde Steffisburg zusammen mit der Stadt Thun und der STI Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses und zur Beschleunigung des Bauablaufs.

Ein Resultat davon ist, dass auf der Baustelle inzwischen ein zusätzliches Bauteam im Einsatz steht. Dadurch kann die Schwäbisstrasse statt Ende Oktober bereits Ende September wieder geöffnet werden. (PD)

Nachrichten

Hier entsteht Kunst in der Natur

Grindelwald Das Land Art Festival ist zurück und feiert seine zweite Ausgabe nach der Neuauflage im 2023. Seit Montag arbeiten Teams aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Spanien an ihren Kunstwerken. Die neun vollendeten Kunstwerke können am Samstag während der geführten Tour um 10 Uhr bestaunt werden, teilen die Veranstalter mit. Die Kunstwerke bleiben während des ganzen Sommers für die Öffentlichkeit frei zugänglich. (PD)

Wir gratulieren

Bowli Heute feiert **Urs Rüegg**, Kemisstrasse 6, seinen 70. Geburtstag. (pd)

Detligen **Fritz Hofer** feiert heute seinen 75. Geburtstag. (pd)

Schwanden i. E. **Hans-Rudolf Lüthi**, Vorder Schönholz, feiert heute seinen 90. Geburtstag. (pd)

Schwarzenburg **Elisabeth Wirth-Michel** feiert heute ihren 80. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren den Jubilaren und der Jubilarin herzlich und wünschen alles Gute.